

AUFRICHTEN

Installation in der Christ-König-Kirche in Bochum
von Dorothee Bielfeld, 2010

„Die Installation *aufrichten* soll im Rahmen des Kulturhauptstadtprogramms des Bistums Essen in der Christ-König-Kirche in Bochum realisiert werden. Die Idee ist es, zum Thema ‚Wandlung‘ den Kirchenraum durch einen einfachen Eingriff in das vorhandene Mobiliar in seiner räumlichen Struktur stark zu verändern. Der gewandelte Raum soll den Besucher erstaunen, überraschen und ihm Lust auf Zukunft und Neues machen, aber auch die Unsicherheit, die jedes Unbekannte mitbringt, nicht verleugnen.“

– schreibt die Künstlerin Dorothee Bielfeld in ihrem Konzept zum Ausstellungsprojekt *aufrichten*.

Ein „einfacher Eingriff“ in den Kirchenraum hier stockt schon mein Atem, denn Eingriffe in Kirchenräume werden doch in der Regel sanktioniert.

Was ereignet sich hier in Christ-König?

Ein „schwaches“ Verb wird benutzt für einen starken Vorgang: Zentnerschwere Bänke werden aus ihrer horizontalen Lage in eine vertikale versetzt. Sie werden gleichsam „aufgerichtet“.

Das Wort allein weckt schon viele Assoziationen: Im „aufrichten“ kann ich mich erheben, Mut fassen, mir einen Ruck geben, mich ausrichten, meine Richtung verändern und im aufrechten Gang wahrhaftig Mensch werden.

„Jemanden aufrichten“ weitet dann noch einmal die Perspektive: Hier können wir beispielsweise jemanden trösten, jemandem Mut zusprechen oder auch jemanden aufheitern oder ermutigen.

Möglicherweise ist es so der Frau ergangen, die zusammengekrümmt da sitzt und ihren Kopf nicht heben kann: >>

BILD- GEDANKEN

» » „Und ER legte ihr die Hände auf, und die Frau richtete sich sofort gerade auf!“ (Lk 13,10-17).

Ähnlich auch die biblische Geschichte vom „Jüngling von Nain“, der gerade als Toter zur Stadt hinaus getragen wird. Jesus berührt die Bahre und spricht: „Junger Mann, ich sage dir, steh auf!“
Und Lukas erzählt weiter: „Da setzte sich der Tote auf und beginnt zu reden“ (Lk 7,11-17).

In der Kunstkirche in Bochum geschieht in der Intervention *aufrichten* etwas, das mit den beiden biblischen Geschichten zu tun hat.

Dorothee Bielfeld ermöglicht mit einem „einfachen Eingriff“ in den Kirchenraum eine sensationelle Erfahrung. Der Aufstand der Kirchenbänke verändert den Kirchenraum und auch seine Wahrnehmung: Die Künstlerin hat etwas Entscheidendes im Raum verändert und hierdurch „dem anderen“ Raum verschafft. Wer mit den Dingen anders umgeht, schenkt neue Perspektiven, irritiert gängige Sehgewohnheiten und richtet hierdurch die Betrachtenden neu aus; verändert möglicherweise sogar die Welt. Denn auch im letzten Gericht, so die christliche Hoffnung, werden wir aufgerichtet werden.

Der Raum in Christ-König öffnet sich nach oben. Auf diese Weise werden Erde und Himmel perspektivisch miteinander verbunden. Die Betrachtenden können mit erhobenen Kopf durch den Raum gehen und möglicherweise sogar eine neue Orientierung finden. Nicht „vorne“ ist wichtig, sondern „oben“ – vielleicht auch „unten“.

„Er erhöht die Niedrigen,“ singt Maria im Magnificat. Dieser Raum vermittelt eine Ahnung von Gottes Allmacht.

Diese Aktion löste übrigens Irritationen aus: Wo ist denn jetzt mein Platz in der Kirche? Dürfen die Kirchenbänke auf eine so spielerische Art umgestellt werden?

Inzwischen haben wir uns in dieser Kirche jedoch die Bänke tatsächlich „abgewöhnt“. Jetzt ist wieder Platz in der Kirche: Für den Aufstand Gottes in der Kunst.

| Norbert Lepping

<http://www.kick-2010.de/willkommen>

